

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Lafontaine's Fabeln**

**La Fontaine, Jean**

**Berlin, [1876/77]**

Erste Fabel. Der ungetreu Verwalter

[urn:nbn:de:bsz:31-111117](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-111117)



## Erste Fabel.

### Der ungetreue Verwalter.

Dank den Mäusen, konnt' besingen  
 Ich dies oder jenes Thier;  
 Andre Helden mochten mir  
 Mindern Ruhm vielleicht einbringen.  
 Spricht im Reim der Wolf zum Hund  
 Stets auf meines Buches Seiten,  
 Thun euch all' die Thiere kund  
 Manch' verschiedne Art von Leuten,  
 Hier die Narr'n, dort die Gescheidten;

So doch, daß die Narrenwelt  
Stets die Oberhand behält,  
Denn die Mehrzahl bilden Dene.  
Auch führ' ich euch auf die Scene  
Niedertracht, Betrügerei,  
Schnöden Andank, Tyrannei,  
Manches Vieh, zum Thür-Einrennen  
Dumm, den Schmeichler, den Spion;  
Hier wär' gleich auch mit zu nennen  
All' der Lügner Legion.  
Jeder Mensch lügt — sagt der Weise.  
Hätte er damit gemeint  
Leute nur aus niedrigem Kreise,  
Dürfte man's, so wie mir scheint,  
Dulden schon in keinem Falle;  
Aber daß wir Alle, Alle  
Lügen — hält' ein anderer Mann  
Dies gesagt, wohl würd' ich dann  
Ihm zu widersprechen wagen.  
Ja, könnt' Einer wie Homer  
Und Aesop uns Lügen sagen,  
Lügner wär' er nimmermehr;  
Denn das Bild, ob es auch früge,  
Das des Dichters Traum erfüllt,  
Beigt uns Wahrheit, in der Lüge  
Bauberisch Gewand gehüllt.

Schriften haben uns gegeben  
 Beide, werth ewig zu leben;  
 Lügen, so wie sie's geübt,  
 Kann nicht Jeder, dem's beliebt.  
 Aber so wie Jener lügen,  
 Der den Andern wollt' betrügen,  
 Und im eignen Wort sich sing,  
 Ist ein dumm erbärmlich Ding.

So nämlich war's:

Ein Perser ging auf Reisen  
 Und hinterlegte einen Centner Eisen  
 Beim Nachbar, der ihn in Verwahrung nahm.  
 „Mein Eisen?“ — fragt' er, als er wiederkam  
 „Eu'r Eisen?“ Ist nicht da: 'ne Ratte hat's gefressen.  
 Ich sag's Euch mit Bedauern; doch  
 Was ist zu thun? Ich schalt die Diener. Nun, ein Loch  
 Hat jede Wand!“ — Drob staunt der Handelsmann, indessen  
 Verstellt er sich und thut, als ob er's wirklich glaubt.  
 Nach ein'ger Tage Frist strast er den Schelm: er raubt  
 Sein Söhnchen ihm, drauf lädt zu Tisch ganz harmlos eben  
 Den Vater er; der kommt mit gramgebeugtem Haupt:  
 „Erlaßt mir's heut und wollt' vergeben;  
 Elend bin ich und freudenleer!  
 Den Sohn liebt' mehr ich als mein Leben;  
 Ich hab' nur ihn — ach nein! Ich hab' ihn ja nicht mehr!

Man stahl ihn mir! Beklagt mich, dessen Glück zunichte!“ —

Der Kaufmann sagt: „Gestern im Abenddämmerlichte  
Entführte Euren Sohn 'ne Gule; ganz genau

Sah ich: sie schleppt' ihn fort nach einem alten Bau.“ —

Der Vater drauf: „Wie mögt Ihr denken, daß ich glaube,  
Ein Käuzlein könne je entfliehn mit solchem Raube?

Schlimmsten Falls hält' mein Sohn die Gule doch besiegt.“ —

Der Andre spricht: „Ich sag' nicht, wie sie ihn gekriegt;

Allein ich hab's gesehn mit diesen Augen, sag' ich!

And was veranlaßt Euch, so frag' ich,

Bu zweifeln, wenn ich was versichre auf mein Wort?

And könnt Ihr's wunderbar denn finden,

Wenn Gulen hier an diesem Ort,

Wo eine Ratte läßt 'nen Centner Eisen schwinden,

'nen Knaben stehlen, der 'nen halben Centner schwer?“ —

Der Vater merkt das Biel, nach dem der Pfeil geschossen:

Er gab dem Mann das Eisen her,

And dieser gab ihm seinen Sprossen.

Zwischen zwei Reisenden gab's fast 'nen gleichen Streit.

Der Ein' ein Mensch, der jederzeit

Durch ein Vergrößerungsglas die Dinge pflegt zu sehen:

Riesig scheint Alles ihm; wie in Afrika gehen

Die Angehen'r bei uns gemüthlich ein und aus.

Bu übertreiben schien ihm recht. Mit einem Male:

„'nen Kohlkopf sah ich einst“ — sagt er — „hoch wie ein Haus.“ —

Der Andre: „Ich 'nen Topf, groß wie 'ne Kathedrale.“ —  
Der Erste lacht; da sagt der Zweite ihm: „Ja wohl;  
Drin kochen wollt' man Euren Kohl!“

Der Topfmensch war voll Witz, der Eisenmensch gescheidter.  
Ist gar zu albern, was man dir ausfindet, dann  
Thu' ihm die Ehre nicht der Widerlegung an;  
Nein, übertrumpf' es noch und ärgre dich nicht weiter.

